



Qualitätsbericht 2021

Die drei Grundpfeiler unseres medizinisch-therapeutisch-pflegerischen Konzepts

I Ein beziehungsorientierter, personenzentrierter Rehabilitationsansatz basierend auf dem neuesten Stand von Wissenschaft und Technik.

II Bestens aus- und laufend weitergebildete Teams in Therapie, Pflege und Medizin. Immer auf Augenhöhe miteinander und den Patientinnen und Patienten.

III Umfangreiche Erfahrung, detailliertes Wissen und ein Netzwerk basierend auf unserer jahrelangen, erfolgreichen Arbeit im Bereich der medizinischen Rehabilitation.



Die Standorte

- 1 Klinikum Bad Hall + Bad Schallerbach (Standort Bad Schallerbach)
- 2 Klinikum Bad Hall + Bad Schallerbach (Standort Bad Hall)
- 3 Klinikum Bad Gastein
- 4 Klinikum Austria Wien
- 5 Klinikum am Kurpark Baden
- 6 Klinikum Austria Graz
- 7 Klinikum Bad Gleichenberg

Impressum:

Herausgeber: KLINIKUM AUSTRIA – DIE GESUNDHEITSGRUPPE, eine Marke der Klinikum Austria Gesundheitsgruppe GmbH, Trattnerhof 2/104, 1010 Wien, Austria | www.klinikum-austria.at

Redaktionsteam: Dominik Feig, Christoph Haill, Stefan Fröhlich, Markus Reiter, Anja Höll, Claudia Zaunmayr, Mario Mahler, Katharina Schläffer, Mag. Doris Gutermann

Konzept und Gestaltung: be.public Corporate & Financial Communications GmbH

Alle Artikel in diesem Magazin wurden mit bestem Wissen und Gewissen gestaltet. Alle Angaben sind ohne Gewähr. Jegliche Haftungsansprüche, insbesondere aus Angaben zu Krankheitsbildern, Diagnosen und Therapien, sind ausgeschlossen. Der Inhalt dieser Broschüre ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung sämtlicher Inhalte und Bilder – auch auszugsweise – ist ohne schriftliche Genehmigung nicht gestattet.

Sehr geehrte Damen und Herren,

die KLINIKUM AUSTRIA GESUNDHEITSGRUPPE steht für Qualitätsarbeit von Menschen für Menschen.

Wir sind davon überzeugt, unseren Patientinnen und Patienten durch den Aufenthalt in einer unserer Kliniken mehr Lebensqualität, Lebensfreude und langfristige Gesundheit zu ermöglichen. Dabei gewährleisten wir neben hervorragender medizinischer Betreuung und einer freundlichen, entspannten Atmosphäre während der Reha vor Ort vor allem auch, unsere Arbeit kontinuierlich im Sinne unserer Patientinnen und Patienten zu perfektionieren. Dazu gehört es, die verschiedenen Prozesse und Abläufe in unseren Kliniken zu optimieren und aktuellen Innovationen

zu folgen. Die letzten Jahre – allem voran die Covid19-Pandemie – haben verdeutlicht, wie wichtig es ist, rasch und effizient auf sich verändernde Umstände reagieren zu können. Wir haben das zum Anlass genommen, uns in einen Strategieprozess zu begeben, der uns dabei helfen wird, Rehabilitation und die KLINIKUM AUSTRIA GESUNDHEITSGRUPPE in einigen Belangen neu zu denken. Digitalisierung, Wissenstransfer und Nachhaltigkeit sind dabei nur drei beispielhafte Aspekte großer Themenfelder. Im vorliegenden Qualitätsbericht wurden die bedeutendsten Entwicklungen des letzten Jahres zusammengefasst. Sie bilden das Fundament, von dem aus wir mit Spannung und Zuversicht die nächsten Schritte setzen werden.



Mag. Stefan Günther
Geschäftsführer
Klinikum Austria Gruppe



Prof. DDr. Christian Köck
Geschäftsführer
Klinikum Austria Gruppe



Mag. Martin Holas
Geschäftsführer
Klinikum Austria Gruppe

Inhaltsverzeichnis

1	Editorial	19	Daten & Fakten Klinikum Austria Gruppe
2	Disruption – Strategie neu gedacht	20	Daten & Fakten Klinikum am Kurpark Baden
6	Prozesse verstehen – das Fundament von Veränderung	22	Daten & Fakten Klinikum Bad Gastein
10	Projektmanagement – eine stete Entwicklung	24	Daten & Fakten Klinikum Bad Gleichenberg
12	Digitalisierung – ein immerwährender Prozess	26	Daten & Fakten Klinikum Bad Hall
16	Neues aus den Kliniken	28	Daten & Fakten Klinikum Bad Schallerbach



Disruption – Strategie neu gedacht

Strategie ist der perspektivisch längerfristige Blick auf die Ziele eines Unternehmens. Sie ist der Wegweiser, der hilft, die Abläufe in einem Betrieb neu auszurichten und zu optimieren. Gewissermaßen ist sie die Blaupause für Wachstum in den verschiedenen Aspekten, die ein Unternehmen ausmachen.

In der KLINIKUM AUSTRIA GESUNDHEITSGRUPPE steht sie für ökonomische Stabilität, stetige fachliche Kompetenzsteigerung, zufriedene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie selbstverständlich bestmöglich versorgte Patientinnen und Patienten.

Was bedeutet Strategie im tagtäglichen Betrieb? Wie drückt sie sich in den vielen kurz- bis mittelfristigen Entscheidungen aus? Was unterscheidet die abstrakte Vision von der konkreten Strategie? Wann ist es an der Zeit eine Strategie zu ändern? Wie gelingt es, dass eine Strategie ein gelebter Prozess bleibt, der es beständig ermöglicht, Zielvorstellungen effizient umzusetzen?

Vor diesen Fragen steht die KLINIKUM AUSTRIA GESUNDHEITSGRUPPE. In langen zeitlichen Zyklen gedacht, mag eine vor Jahren definierte Unternehmensstrategie in einigen Bereichen bisweilen starr wirken – in anderen Feldern

verschwimmt ihr Fokus, gerade weil sie sich im Erreichen diverser Ziele erfüllt (siehe die Meilensteine der KLINIKUM AUSTRIA GESUNDHEITSGRUPPE auf Seite 4). Dazu wird sie immer wieder vom notwendigen Fokus auf das unmittelbare Tagesgeschehen überlagert.

Die Strategie tritt operativ in den Hintergrund – mit ihr verliert auch die Vision an Schärfe und Kraft. Das System läuft, wozu noch Veränderung?

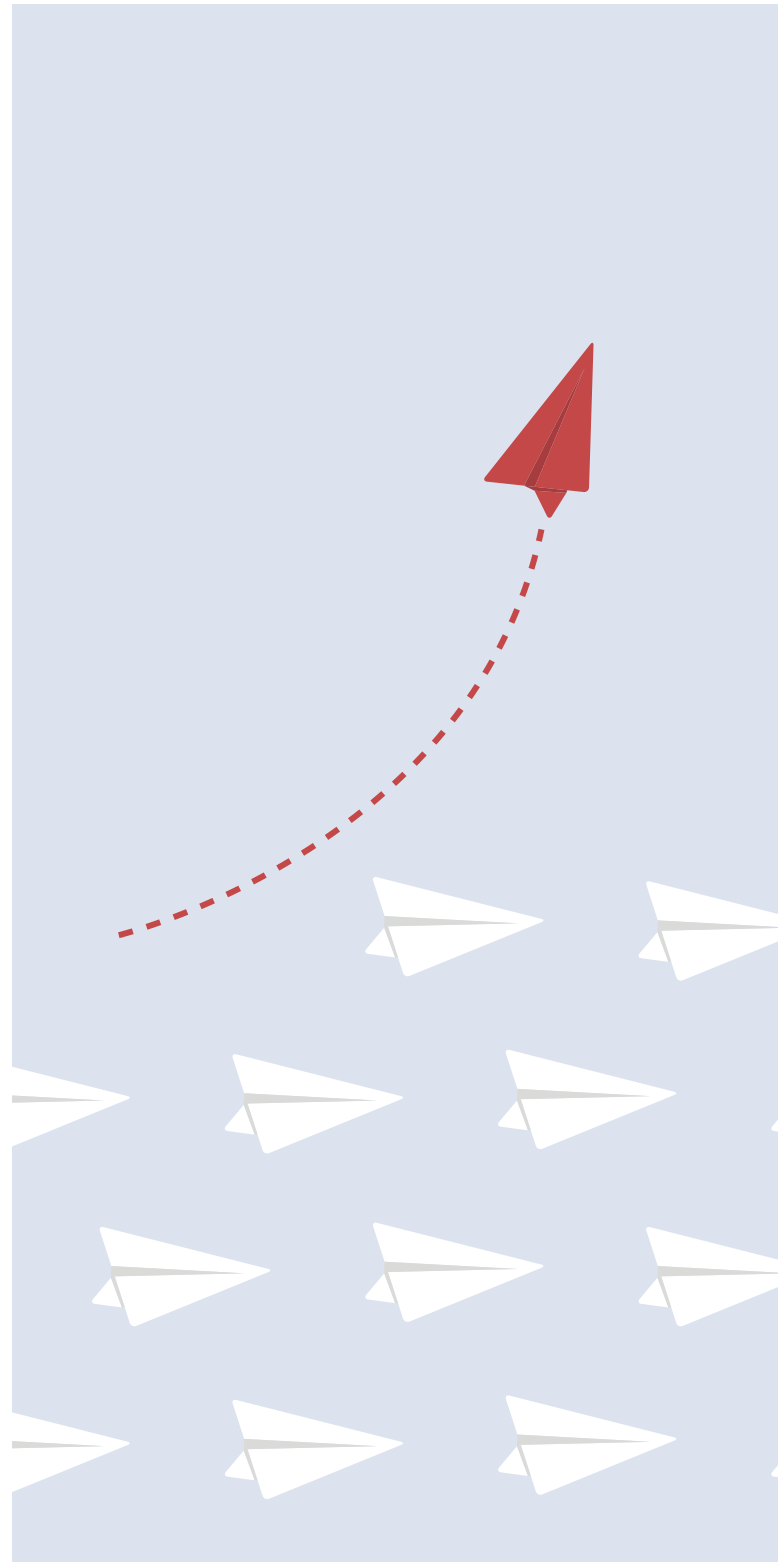
Weil sie nötig ist. Wenn die letzten Jahre neuer Krisen eines gezeigt haben, dann Folgendes: Für Stabilität, Sicherheit und Qualität braucht es agile Leitplanken. Eine Richtschnur, die über den Status quo hinausweist. Wer Veränderung scheut, wird zu langsam agieren, um den gegenwärtigen Herausforderungen – seien es das Pandemiemanagement, die Umwälzungen am Arbeitsmarkt oder Veränderungen im medizinischen Bereich – gewachsen zu sein, von innovativem Wachstum ganz zu schweigen.

Soweit die äußeren Impulse. Doch auch im Inneren tut Stillstand selten gut. Ziele und Visionen sorgen für Motivation und Perspektiven, sowohl für das Unternehmen als auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Mit Elan und einem Plan ans Schaffen zu gehen, sorgt dafür, den täglichen Betrieb besser bewerkstelligen zu können. Eine zielgerichtete Weiterentwicklung eröffnet auch das Potenzial, über sich hinauszuwachsen – und davon profitieren unsere Patientinnen und Patienten. Ihre Zufriedenheit und vor allem auch ihre Reha-Fortschritte werden immer unser höchstes Ziel sein.

Die Covid-19-Pandemie kann als ein Weckruf in Richtung neuem strategischem Denken betrachtet werden. Denn aus der Not geborene kreative Intervention und Selbstreflexion haben die Lust an Veränderung entfacht. Hierfür wurde systemisch-methodische Unterstützung von einem externen Partner eingeholt – die Profis für Fachliches und Inhalte kommen aus unseren Kliniken und der Zentrale.

Als erster Schritt soll die Vision der KLINIKUM AUSTRIA GESUNDHEITSGRUPPE mit neuem Leben erfüllt und dabei gemäß der heutigen Ansprüche adaptiert werden. Die Ziele und der Weg zur Umsetzung sollen unkonventionell und frisch gedacht werden. Das kann nicht allein das Werk der obersten Führungsebene sein. Durch Einbeziehung eines

erweiterten Kreises der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (der Geschäftsführung, der kollegialen Führungen, Fachbereichsleiterinnen und -leiter sowie einer Kontrollgruppe) wird ein Paradigmenwechsel im Strategiefindungsprozess eingeleitet.

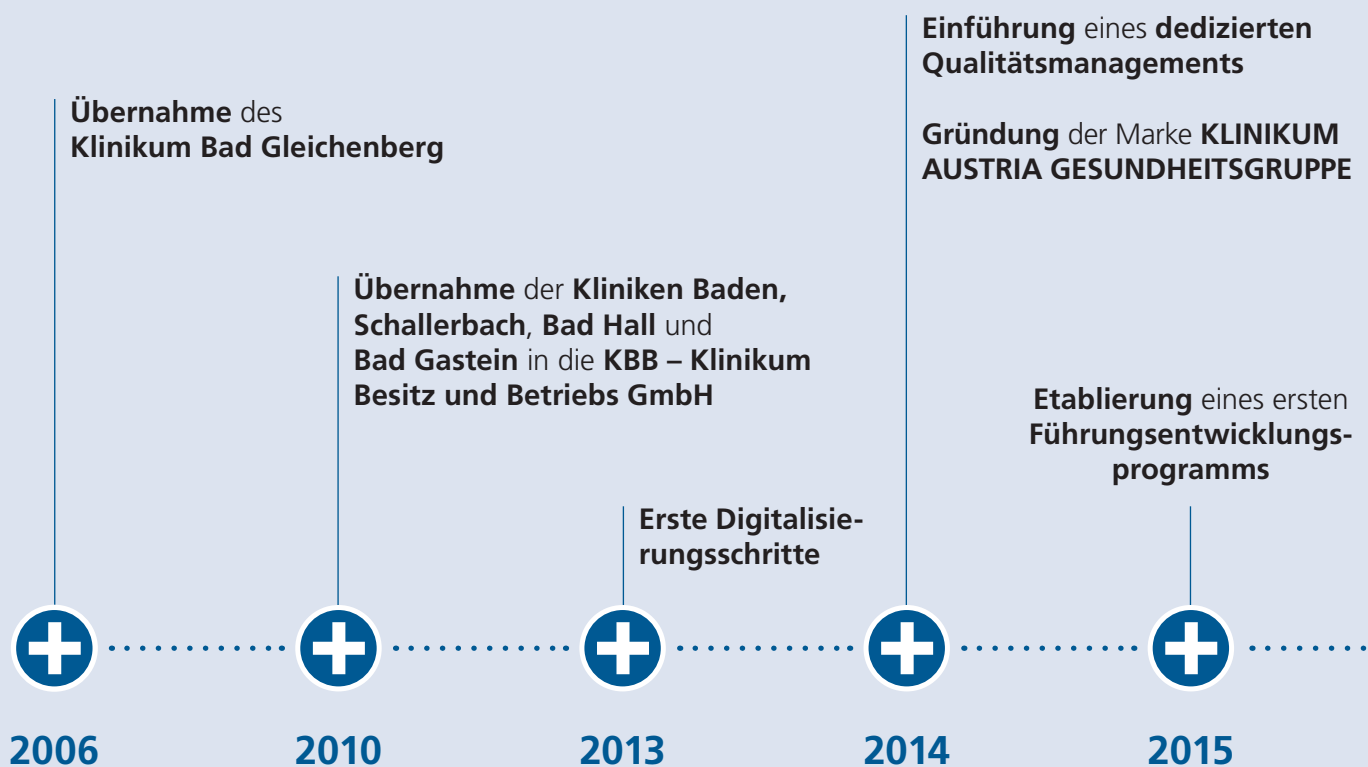


Es geht dabei nicht darum, die KLINIKUM AUSTRIA GESUNDHEITGRUPPE von Grund auf völlig neu zu erfinden. Wir haben uns dem Auftrag verschrieben Reha-bedürftigen Menschen ein möglichst selbstbestimmtes, gesundes und zufriedenes Leben zu ermöglichen. Dies ist unsere Identität, an ihr wird sich nichts ändern. Doch die davon abgeleiteten Ziele und der Weg zur Umsetzung sollen hinterfragt und re-imaginiert werden. Dafür wurde ein Werkzeugkasten der strategischen Herangehensweise geschaffen. Ein zentrales Element ist zyklisches Denken, und zwar nicht nur in 3, 5 oder 10 Jahresrhythmen, in denen es groß angelegte Programme gibt. Die Aufgliederung eines Jahres in einzelne Phasen eröffnet eine verbesserte Fähigkeit zur Adaption und sorgt dafür, stets Anknüpfungspunkte

zur größer angelegten Strategie zu haben: Im ersten Abschnitt werden nach einer Evaluierung des vorangegangenen Jahres die unmittelbar anstehenden Themen erörtert, Aufgaben verteilt und das Commitment aller Stakeholder wird eingeholt. In der zweiten Phase entstehen daraus konkrete Projekt- und Budgetpläne, die schließlich in einem dritten Abschnitt umgesetzt – und bei Bedarf in die längeren, mehrjährigen Zyklen als Programme eingegliedert werden.

Ein wichtiger Teil der neuen Vision der KLINIKUM AUSTRIA GESUNDHEITGRUPPE ist die Erkenntnis, das Gemeinsame aller Kliniken betonen zu wollen. Fachliche Synergien können so besser genutzt werden, Erfahrungen

Meilensteine der KLINIKUM AUSTRIA GESUNDHEITGRUPPE



gen werden niedragschwelliger ausgetauscht und größere Projekte sollen weniger an einem Standort isoliert geschehen. Durch ein einheitliches Auftreten können wir unsere Patientinnen und Patienten besser auf unsere Kompetenzen aufmerksam machen und steigern auch gezielt unsere Attraktivität für künftige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Im medizinisch therapeutischen Bereich werden wir immer weiter an unseren Qualitätsansprüchen feilen: die KLINIKUM AUSTRIA GESUNDHEITSGRUPPE sieht der Zukunft proaktiv entgegen. Themen wie die steigende Lebenserwartung der Bevölkerung, digital begleitete Reha und die Klinik als „Zuhause auf Zeit“, aber auch Fragen

unseres Umgangs mit der Umwelt sind neben dem wissenschaftlich-medizinischem Fortschritt wichtige Impulsgeber.

Jetzt gilt es diese Ideen und Visionen konkret werden zu lassen. Im nächsten Schritt – das ist der Plan für 2022 – wird der Strategieprozess der KLINIKUM AUSTRIA GESUNDHEITSGRUPPE fortgesetzt, der unsere künftige Arbeit anleiten wird. Die erlernten Methoden und allem voran die intrinsische Motivation unserer Gruppe wird dazu beitragen, dass die Strategie agil bleibt, im steten Austausch mit dem Geschehen ist und schließlich konkrete Formen annimmt.

Firmierung der **fünf Standorte** zur **Klinikum Austria Gesundheitsgruppe GmbH**

Verlängerung des **SVB-Vertrags**

QM-Zertifizierung nach **ISO-Norm 9001:2015**

Start des Programms **Wandel** zur **prozessorientierten Organisation**

Fusion der **SVB** und **SVA** zur **SVS**, neuer **PVA-Vertrag**

Beginn eines neuen **Strategieprozesses**



2016



2017



2019



2020



2021

Prozesse verstehen – das Fundament von Veränderung

Nachhaltige strategische Überlegungen bedingen unter anderem ein möglichst genaues Bild der Abläufe in einem Unternehmen. Mit dem Ende 2021 ausgelaufenen Programm zur Prozessorientierten Organisation hat die KLINIKUM AUSTRIA GESUNDHEITSGRUPPE das Verständnis über die diversen Kernprozesse verfeinert. Darüber hinaus wurde ein agiler Grundstein gelegt auf dessen Basis strategische Visionen umgesetzt werden können.

Lange strukturierte sich die Arbeit in unseren Kliniken – wie beim Großteil traditioneller Gesundheitseinrichtungen – an Abteilungen orientiert. Diese gliederten sich nach Fach- und Berufsgruppen. Aus historischer Perspektive ist das Fachbereichsdenken ein erster und wichtiger Schritt zur arbeitsteiligen Gestaltung der diversen Abläufe in einem Unternehmen. Es ermöglicht verbesserte Steuerungsmaßnahmen seitens der Führungsebene, allerdings wohnt der Struktur des Abteilungsdenkens eine strukturelle Schwäche inne: Die Aufspaltung in einzelne Bereiche erschwert es, Synergien und Effizienzen auszubauen. Die oft nach hierarchischen Gesichtspunkten geschaffenen Fachbereiche arbeiten aufgrund sich überschneidender Arbeitsabläufe in manchen Prozessschritten ineffizient. Die Optimierung der Abläufe innerhalb der eigenen Abteilung lässt die anderen Fachbereiche zu sehr aus dem Blick – was für die eine Gruppe funktioniert, muss in der nächsten Abteilung adaptiert oder nachbearbeitet werden. Die „Kunden“ – seien es die Kolleginnen und Kollegen in anderen Abteilungen oder auch die Patientinnen und Patienten – stehen im Abteilungsdenken nicht notwendigerweise an erster Stelle. Das kostet allen Angestellten Energie und letztlich Motivation, während das Unternehmen gleichzeitig mehr Aufwand für die garantierte Qualität leisten muss.

Gute Gründe also, jene in die Jahre gekommenen Abteilungsstrukturen systematisch zu hinterfragen. Anstatt unterschiedliche und in ihren Anforderungen äußerst vielfältige Arbeitsaufgaben stur an starre Fachbereiche

zu übertragen, empfiehlt es sich, die Anforderungen zur Lösung der Aufgabe zu analysieren. Schließlich sollten die einzelnen Arbeitsschritte genau abgestimmt jenen Personen zugeteilt werden, die am besten dazu qualifiziert sind, diese zu übernehmen. Der Prozess der Bewältigung einer Aufgabe im Sinne des Kunden steht nun im Vordergrund – nicht mehr die mehr oder weniger willkürlich definierten Vorgaben verschiedener Abteilungen und Fachbereiche.

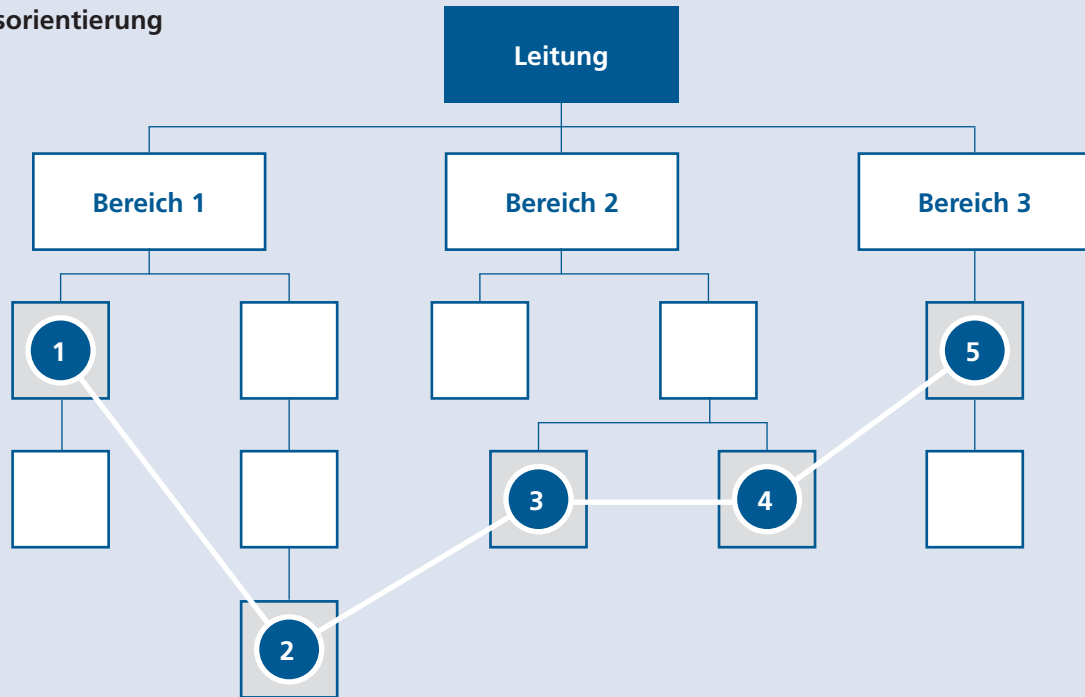
Nun braucht es einen Weg, der verlässlich dazu führt, möglichst alle Tätigkeiten strukturiert in das an den einzelnen Arbeitsschritten orientierte Prozessdenken zu überführen. In der KLINIKUM AUSTRIA GESUNDHEITSGRUPPE sind wir zunächst dazu übergegangen Prozesse als Flussdiagramme darzustellen. Hier hat sich allerdings gezeigt, dass die strukturelle Form noch nicht ausreichend dabei hilft, im Unternehmen vernetzt zu denken. Zwar wurden die Abläufe nun kleinteiliger beschrieben, aber es fehlte die übergeordnete Klammer und auch Einheitlichkeit, um zu einer Überwindung des Abteilungsdenkens zu gelangen.

Mit dem Programm zur Prozessorientierten Organisation (orientiert an der LIPOK-Methode – engl. SIPOC) haben wir uns in der KLINIKUM AUSTRIA GESUNDHEITSGRUPPE dazu entschlossen, die Betrachtung der Arbeitsabläufe an festgelegte Kategorien zu koppeln. So werden Prozesse unkompliziert und systematisch erfassbar: Die **Lieferanten** erbringen die geforderte Leistung, die durch den **Input** bzw. einen Auftraggeber bestimmt wird. Die Kategorie **Prozess** beschreibt, wie die Leistung erbracht wird, und als **Output** wird die Leistung definiert, die schließlich dem **Kunden** zugeführt wird.

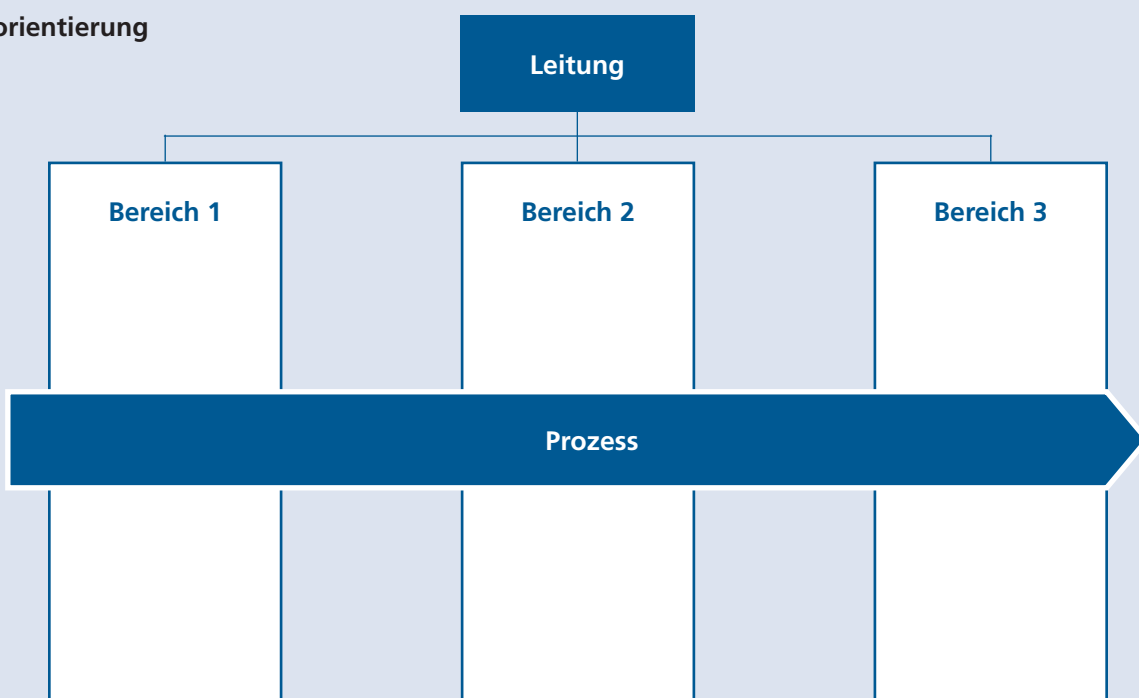
Somit steht der Prozess im Mittelpunkt und die Abteilungen (sie können Lieferanten oder auch Kunden sein) rücken in den Hintergrund.

Klassischer Aufbau vs. Prozessorganisation

Funktionsorientierung



Prozessorientierung



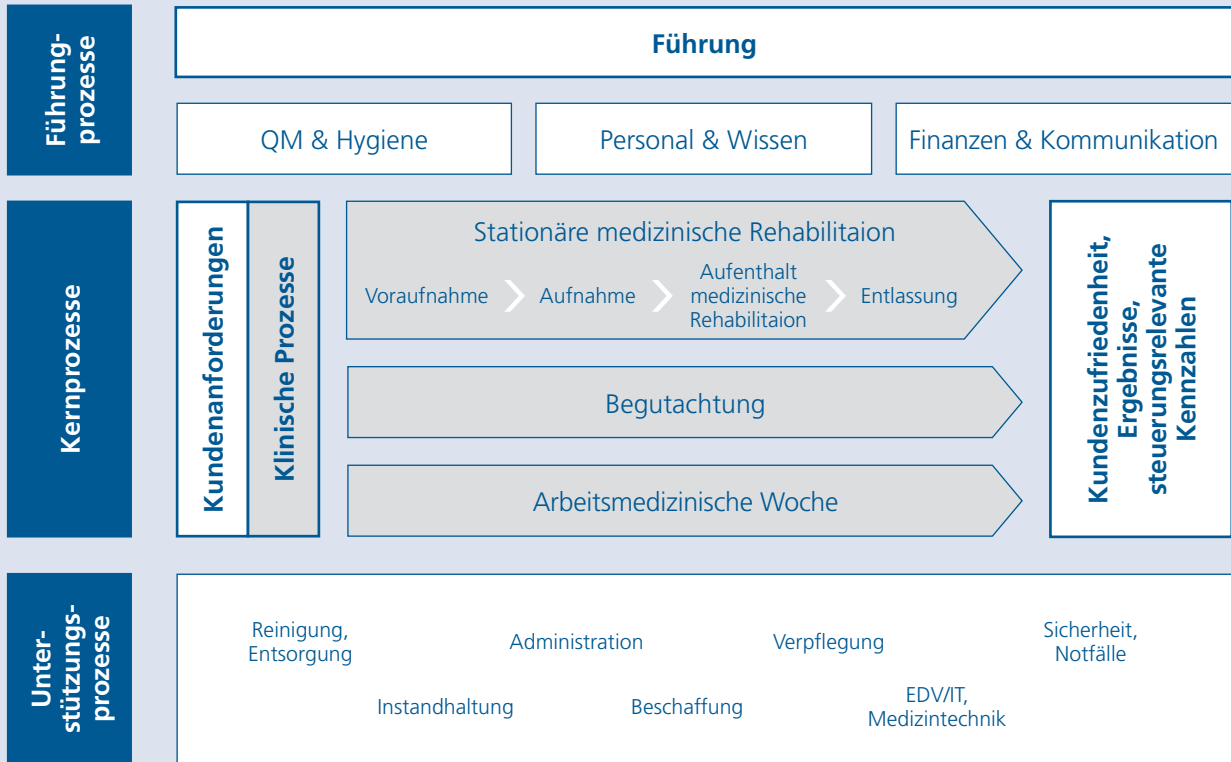
Unabhängig davon, wie komplex eine Aufgabenstellung ist, wird so in den Vordergrund gestellt, wer wem in wessen Auftrag wie welche Leistung erbringt und auch, ob der Output dem Kundenwunsch entspricht. Die Frage nach der Umsetzung (also nach dem „wie“) ermöglicht es, verknüpfte und der eigentlichen Aufgabe untergeordnete Prozesse nach selbigem Schema zu identifizieren und festzumachen. Komplexe Aufgaben werden nun nicht mehr einem Fachbereich zugeteilt, der im Bestfall auf die Unterstützung anderer Abteilungen zurückgreift – stattdessen werden einzelne Arbeitsschritte fachbereichsübergreifend den jeweils dafür bestqualifizierten Personen zugeordnet.

Im Rahmen einer einzelnen Aufgabenstellung mögen die Auswirkungen dieses Schritts überschaubar wirken. Denkt man allerdings alle Prozesse im Unternehmen nach dem beschriebenen LIPOK-Modell, wird deutlich, wie viel Potenzial zur Steigerung von Qualität, Effizienz und Zufriedenheit gegeben ist. Wir verstehen besser, was die Arbeit an einzelnen Aufgaben bedeutet und können ein bisheriges Prozedere gezielt nach Verbesserungspotenzial abklopfen. Insgesamt lassen sich Kapazitäten und Bedürfnisse konkreter einschätzen, allenfalls nötige, dahingehende Kurskorrekturen werden erleichtert. Runder ablaufende Prozesse kommen durch die verbesserten Möglichkeiten zur Abstimmung bei den Kolleginnen und Kollegen im Unternehmen besser an. Und was uns besonders wichtig ist: Auch bei unseren Patientinnen und Patienten werden etwa langwierige Aufnahmeprozesse bei der Ankunft zur Reha in unseren Kliniken künftig der Vergangenheit angehören.

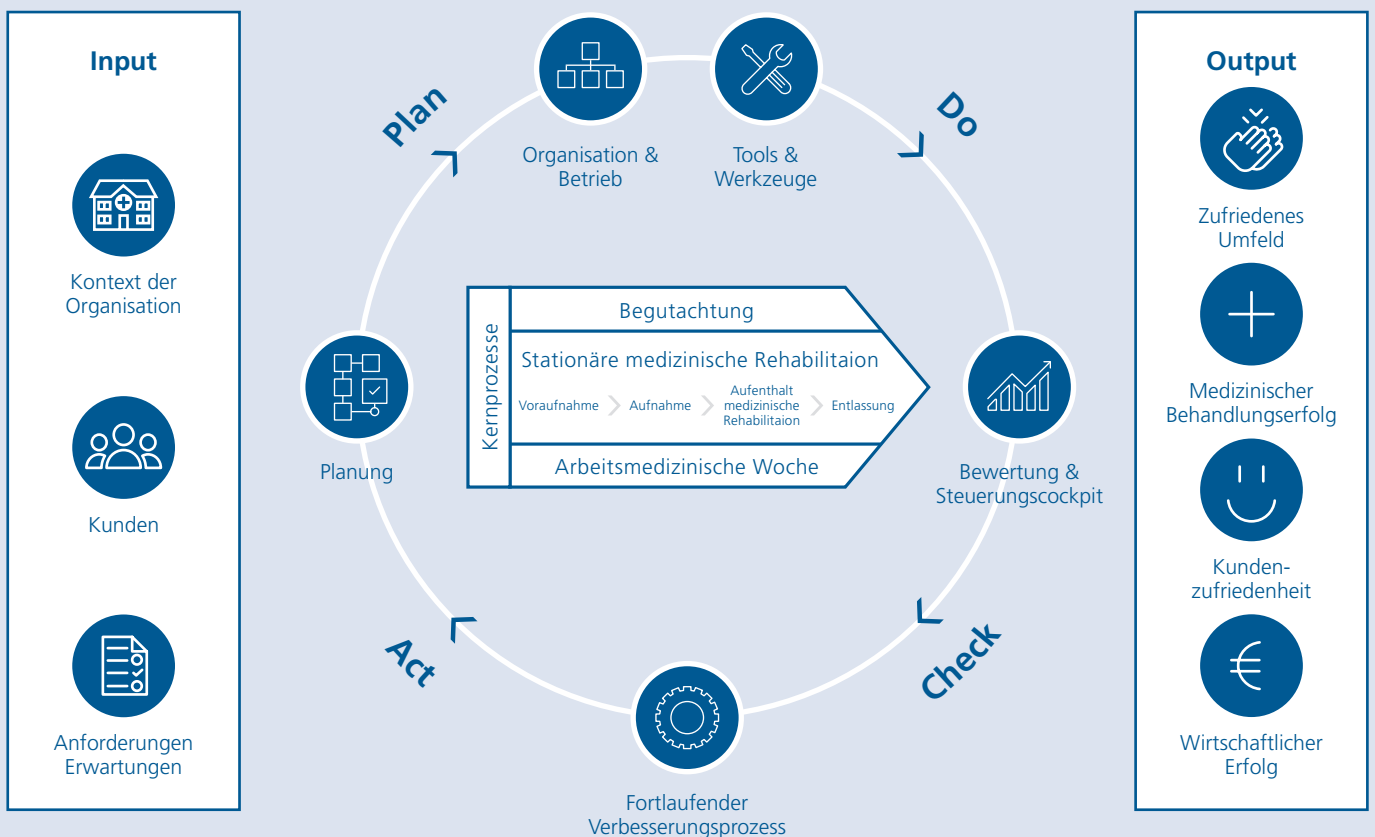
Der erfolgreiche Umgang mit der Covid-19-Pandemie wurde unter anderem durch das neue, systematische Prozess- und Projektdenken ermöglicht. Die Krisensituation hat gezeigt, dass die Vermittlung der entsprechenden Kompetenzen gelungen ist. Ist das Thema Prozessorientierung damit für die KLINIKUM AUSTRIA GESUNDHEITSGRUPPE abgeschlossen? Keineswegs!

Vielmehr hat das nun ausgelaufene Programm zur prozessorientierten Organisation den Grundstein für eine weiterreichende Organisationsentwicklung gelegt. Allerdings wurde auch klar, Know-How ist nur der eine Teil – die neue Perspektive auf Prozesse muss sich erst im Bewusstsein des Unternehmens und so in der Haltung aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter festigen. Nur so kann sie auch außerhalb extremer Anforderungen wie beispielsweise im Pandemiemanagement, ihre Wirkung zeitigen. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden sich noch enger mit Analyse- und Steuerungsmethoden wie dem LIPOK-Modell, Wertschöpfungsanalysen und anderen Prozessmanagementmethoden vertraut machen und somit selbst ein maßgeblicher Teil bei der Definition von Kernprozessen sein. In den Führungsebenen der Kliniken und der Zentrale wurde das entstehende Potenzial durch systemische Prozessorientierung verstärkt erkannt. Jetzt liegt der Fokus darauf, jene durch die Prozessorientierung möglichen Dynamiken innerhalb der KLINIKUM AUSTRIA GESUNDHEITSGRUPPE sowohl im täglichen Betrieb als auch in strategischer Perspektive bestmöglich nutzen zu können.

Ist-Ablauf



Soll-Ablauf



Projektmanagement – eine stete Entwicklung

Wenn Aufgaben und Prozesse neu gedacht werden, kann eine gesteuerte Entwicklung stattfinden. Veränderungen zu managen (eng. change management) erfolgt in der KLINIKUM AUSTRIA GESUNDHEITSGRUPPE in Form von Projekten. Die Verantwortung für einzelne Aufgabenbereiche und Projekte wird nun auch außerhalb der traditionellen Führungsebene organisiert. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben so die Möglichkeit, als Profis ihres Faches, in einem interdisziplinären Unterfangen (=Projektteam) in eine neue, für alle Seiten gewinnbringende Rolle zu schlüpfen. Durch den Fokus auf Prozesse können zudem die Erwartungen, Kosten und Ergebnisse von Projekten besser im Blick behalten werden. Zusätzlich entstehen Konzepte zur Etablierung eines neuwertigen, konzernübergreifenden Projekt-Controllings. Durch die Prozessorientierung können bei der Erstellung der Projektaufträge etwa bessere Prognosen zum Zeitaufwand von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern abgegeben werden. Weit wichtiger ist allerdings die Möglichkeit, durch das Prozessschema auf die nun konkreteren Projektziele zu blicken. Welcher Mehrwert steht welchem Aufwand gegenüber?

Eine der Visionen, die sich aus dem Strategieprozess ergeben hat, ist – wie bereits erwähnt – die innere, strukturelle Annäherung der einzelnen Kliniken der KLINIKUM AUSTRIA GESUNDHEITSGRUPPE. Dieses Zusammenwachsen soll zum einen die Konzernidentität verstärken, zum anderen sollen die einzelnen Standorte künftig vermehrt von den Erfahrungen der anderen Standorte profitieren. Die systematische Betrachtungsweise von Prozessen könnte man im weitesten Sinn als eine Art gemeinsame Sprache deuten, die in Bezug auf die Projekte eine gewisse Vergleichbarkeit zwischen den Kliniken herstellt. Die Zusammenschau soll insbesondere dazu dienen, mögliche Synergien aufzuzeigen. Die nach den Gesichtspunkten der Prozessorientierung gestaltete zentrale Projektlandkarte ermöglicht es, Wissen zu Aktivitäten in den einzelnen Kliniken in der gesamten KLINIKUM AUSTRIA GESUNDHEITSGRUPPE zu streuen. Projekte, die an unterschiedlichen Standorten zu inhaltlich ähnlichen Themen stattfinden, können auf diese Weise koordiniert gemeinsam zu besseren Ergebnissen kommen.

Pilothäuser können dabei helfen zentrale Programme und Projekte im ganzen Unternehmen effizienter umzusetzen. Die Einführung von Infomed, einer Software zur sicheren Erfassung von Patientendaten, ist ein solches, erfolgreiches häuserübergreifendes Projekt.



Zunächst wurde die Software – deren Einsatz nicht nur eine technische Änderung, sondern auch eine Umstellung der Arbeitsprozesse nach sich zieht – im Klinikum Bad Hall + Bad Schallerbach eingeführt. Nachdem das System an diesen Standorten einsatzfähig war, wurden die Lehren aus Komplikationen und dem Umstellungsprozess erfasst und flossen bei der Etablierung von Informed im nächsten Haus ein. Die Lektionen wurden wieder ergänzt und aktualisiert. Schließlich ist diese Entwicklung am Klinikum am Kurpark Baden kumuliert – der Standort Baden ist nun das Best-Practice-Beispiel innerhalb der

KLINIKUM AUSTRIA GESUNDHEITSGRUPPE, wenn es um Informed geht. Nun fließen die gesammelten Erkenntnisse zurück an die anderen Kliniken und ein einheitlicher Standard kann etabliert werden. Weitere ähnliche Projekte, wie die Einführung von begleitender Teletherapie oder der digitalen Organisation der Mitarbeiterinnen- und Mitarbeiterverpflegung stehen bevor.

Durch eine stärkere Gewichtung auf Multiprojektmanagement und eine ständige Evaluierung dessen, wie Ressourcen schonend und zielgerichtet den jeweils relevantesten Projekten zugeteilt werden können, werden wir weiterhin agil auf die sich wandelnden Marktanforderungen reagieren. Systemisches Projektmanagement ist eines der wichtigsten Werkzeuge in der Umsetzung der strategischen Ziele der KLINIKUM AUSTRIA GESUNDHEITSGRUPPE.





Digitalisierung – ein immerwährender Prozess

Die selbstverständliche Verfügbarkeit von Smartphone und Tablet sowie die Diskussion um Telearbeit machen das Stichwort Digitalisierung allgegenwärtig. Gleichzeitig – vielleicht gerade aufgrund der umfassenden, alltäglichen Nutzung digitaler Hilfsmittel – scheint es, als wäre das Thema im Großen und Ganzen abgeschlossen. Computer und spezialisierte Software haben ihren Platz in Unternehmen gefunden. Doch ist es damit getan?

Digitalisierung bedeutet mehr als die Verlagerung des Arbeitsmediums vom Analogen ins Digitale. Etliche etablierte Prozesse finden in ihrer Denkweise und Ausführung immer noch nach fast dem gleichen Schema statt, wie vor der Einführung digitaler Technik – mit dem Unterschied, dass sich das Werkzeug geändert hat. Digitalisierung sollte nicht auf eine technisch-materielle Dimension beschränkt werden: Das Potenzial von Digitalisierung, die über den Ersatz des Stifts durch die Tastatur hinausgeht, liegt zu einem erheblichen Teil darin, Herausforderungen, Lösungswege und Prozesse so zu adaptieren, dass die Möglichkeiten der digitalen Welt bestmöglich inkorporiert werden.

Wir wollen es nicht dabei belassen, statt Papier nun Hard- und Software zu beschreiben. 2021 haben wir mehrere Projekte angestoßen, die Digitalisierung in einem breiten Spektrum mit unserer Arbeit in Interaktion bringt: Eine neuerliche Evaluierung unserer Systemlandschaft bildet die technische Basis für künftige Entwicklungen. Bei der

Einführung neuer Maßnahmentools und dem digitalen Personalakt wird Digitalisierung umfassend mitgedacht, während wir mit Pilotprojekten wie der eLearning-Plattform Reha+ neues Terrain beschreiten.

IT als Innovationstreiberin

Zwei Jahre Pandemie haben neue Anwendungsfelder und Notwendigkeiten IT-gestützter Arbeit aufgezeigt. Gerade in den Gesundheits- und Pflegeberufen besteht der Wunsch nach dem Einsatz digitaler Mittel zur Arbeitserleichterung und Effizienzsteigerung. Gleichzeitig erreicht die vorhandene Systemlandschaft allmählich das Ende ihres technischen Lebenszyklus.

Die Evaluierung der IT der KLINIKUM AUSTRIA GESUNDHEITSGRUPPE führt in einem ersten Schritt zu Erneuerung und Ergänzung. Veraltete Geräte und Software werden auf den neuesten Stand gebracht und Bereiche, die bislang kaum in die Digitalisierung eingebunden waren, werden neu erschlossen. Moderne Serverstrukturen sichern dabei eine zuverlässige und schnelle Vernetzung aller Standorte ab. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aller Bereiche erhalten einen verbesserten Zugang zu den Systemen und zusätzlich werden die technischen Voraussetzungen geschaffen, diverse Arbeitsprozesse besser digital umsetzen zu können – beispielsweise der Zugang zu Videokonferenzen, die Einführung digital gestützter Haustechnik oder verbesserte Informationskanäle zum Wissenstransfer.

Die Perspektive der KLINIKUM AUSTRIA GESUNDHEITSGRUPPE geht darüber hinaus, eine aktuelle Systemlandschaft bereitzustellen. Da wir Digitalisierung umfassend verstehen, soll IT mehr als bestehende Bedürfnisse möglichst zufriedenstellend und ökonomisch in etablierten Prozessstrukturen unterstützen. Wir wollen die technischen Voraussetzungen schaffen, digitale Technik zum Innovationstreiber und Enabler (also Ermöglicher) im Rahmen unserer Arbeit zu machen. Konkret bedeutet das, verschiedene Arbeitsprozesse in Bezug auf Digitalisierung zu prüfen und gegebenenfalls neu aufzusetzen, sodass sie effizienter, einfacher und kundenfreundlicher sind. Wir wollen Synergien in verschiedenen Bereichen schaffen, die einerseits bürokratischen Mehraufwand verschlanken und gleichzeitig den Output nachhaltig optimieren.

Ein Beispiel ist die Aufnahme unserer Patientinnen und Patienten zu Beginn des Reha-Aufenthalts: Bislang müssen Dokumente vor der Anreise zu unseren Kliniken ausgefüllt werden. Direkt bei der Ankunft geht es an mehreren Stationen mit verschiedenen Formularen weiter – die Daten dieser Aufnahmeformulare werden zwar im Zuge des Verfahrens zum Teil digitalisiert, allerdings ohne die durchgehende Möglichkeit, die Informationen zentral zu koppeln. Das bedeutet, gewisse Daten müssen doppelt erhoben, andere kompliziert weitergeleitet werden – ganz abgesehen davon, dass der Aufnahmeprozess für unsere Patientinnen und Patienten dadurch mit langen Wartezeiten verbunden ist. Was, wenn wir die Aufnahme von Patientinnen und Patienten ernsthaft als digitalisierten Prozess wahrnehmen würden, der für alle Seiten einfacher und angenehmer ablaufen könnte? Wenn alle nötigen Informationen in wenigen Schritten in eine sichere, gemeinsame Datenbank eingespeist werden und anschließend nach konkretem Bedarf (Verwaltung, Unterbringung, Verpflegung, Therapie etc.) entsprechend einem Zuständigkeitsschlüssel im Klinikum automatisiert weiterverteilt werden, erleichtert das viele Arbeitsabläufe bzw. werden manche Schritte obsolet. Wenn die digitalen Formulare zudem einen intrinsischen Mehrwert, wie ausführliche Anleitungen und Hinweistexte oder Verknüpfungen bieten, erleichtern wir unseren Patientinnen und Patienten das Ausfüllen und können auch von einer zuverlässigeren Informationslage ausgehen. Sollten Änderungen und Ergänzungen im Lauf des Reha-Aufenthalts nötig werden, können diese nun leichter durchgeführt werden – und weil sie über eine zentrale Stelle verwaltet

werden, finden sich die Aktualisierungen schneller und zuverlässiger dort, wo sie gebraucht werden.

Digitale Administration – Mitarbeiter:innen & Maßnahmentool

Während des ersten Übertrags von analogen Prozessen in den digitalen Raum wurden viele technische Vorzüge erkannt. Allerdings fehlte nicht selten das optimale Werkzeug zur Umsetzung von Arbeitsschritten. Programme und Applikationen mit niedrighem Zugangsschwellen und einem sehr allgemeinen Anwendungsspektrum wurden herangezogen, um verschiedene Bedürfnisse bei der Bewältigung unterschiedlichster Problemstellungen zu decken. An den Standorten unserer Kliniken ergaben sich verschiedene Ansätze, um ähnliche Aufgaben zu bewältigen, bis schließlich aus der Praxis des Arbeitsalltags ein System von gigantischen wie komplexen Excel-Tabellen und ähnlichen Dokumenten hervorging.

Heute stoßen wir damit längst an unsere Grenzen: Die Vernetzung von Daten zwischen Kliniken und Zentrale hat an Gewicht gewonnen. Wir wissen um die Bedeutung von Usability und nutzergerechtem Interface für ein effizientes Arbeiten. Wir haben einiges in Sachen Datenschutz und Wissenstransfer gelernt. Die aus der ersten Digitalisierungswelle erwachsene Logik und ihre Umsetzung wird diesen Ansprüchen nicht mehr gerecht.

Wenn wir heute Prozesse digital umsetzen wollen, müssen wir viel dessen, was wir über die Jahre geschaffen haben, radikal überdenken und in eine neue Phase der Digitalisierung überführen. Speziell in der Verwaltung gibt es im Sinne des strategischen Ziels des Zusammenwachsens der Kliniken der KLINIKUM AUSTRIA GESUNDHEITSGRUPPE viel Raum für Entwicklung:

Der digitale Personalakt soll alle mitarbeiterbezogenen Unterlagen an zentraler Stelle zusammenführen. Redundante Informationen gehören damit der Vergangenheit an. Der besser steuerbare, kontrollierte Zugriff auf Dokumente und die Implementierung von automatischen Löschungen tragen zusätzlich zu einem modernen Datenschutzkonzept bei. Die benötigten Informationen stehen rascher und weniger aufwändig dort zur Verfügung, wo sie wirklich benötigt werden, sei es in der Lohnverrechnung oder im Bereich der Personalentwicklung.

2017 wurde mit ALEX ein elektronischer Dienstplan eingeführt. Der Anwenderbereich beschränkt sich allerdings auf die Führungs- und Teamleitungsebene. Zukünftig sollen alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einen personalisierten Zugang zum Dienstplanprogramm erhalten, der es erleichtert, individuellen Bedürfnissen und Anforderungen gerechter zu werden. Die direkte Eingabe von Urlaubsanträgen oder Mehrleistungen verhindert ein doppelgleisiges Arbeiten, das fehleranfälliger, arbeitsaufwändiger und im Bezug auf Datenschutz weitaus problematischer ist.

Die Art und Weise wie Prozesse abgebildet und nötige Maßnahmen eingeleitet werden können, ist ein weiteres Beispiel für moderne Digitalisierung im Bereich der Steuerung und Verwaltung. Auch hier haben sich historisch bedingt Excel-Dateien oder andere Office-Lösungen etabliert. Sollen Unternehmensprozesse, Dokumentenlenkung und Maßnahmenverwaltung jedoch benutzerfreundlich, transparent und nachvollziehbar abgebildet

werden, stoßen die entstandenen Lösungen an ihr Limit. Der Anwenderkreis ist durch Zugriff und Spezifität begrenzt, der Informationsfluss ist störungsanfällig. Mit entsprechenden Maßnahmentools hingegen werden methodisch-theoretische Grundlagen im System abgebildet: Daten können mittels weniger Klicks ausgewertet werden, die Dokumentation verläuft lückenlos und automatisiert. All das erleichtert den Zugang zu den relevanten Informationen. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können aus ihren Fachbereichen Inputs liefern, ohne etwa zuvor ein detailliertes Verständnis des PDCA-Zyklus (siehe Abbildung) erworben zu haben: Sie werden automatisiert-strukturiert in Feedbackschleifen eingebunden. Die Umsetzung von Maßnahmen und Verantwortlichkeiten können besser nachvollzogen werden. Letztlich wird Wissen durch ein verbessertes Benutzererlebnis einfach und unkompliziert zugänglich gemacht – und zwar konzernweit.

PDCA-Zyklus



Wissen transferieren – eLearning, Whistleblower-Mechanismus

Ein weiteres Element der Digitalisierung – ebenso ganz im Sinne des Wissenstransfers – umfasst den weiten Bereich der Mitarbeiter:innen-Fortbildung. 2021 haben wir in der KLINIKUM AUSTRIA GESUNDHEITSGRUPPE begonnen, ein Konzept für elektronisch gestützte Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten zu erarbeiten. Mit der Einführung von eLearning soll grundlegendes Wissen nachvollziehbar allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Verfügung gestellt werden.

Nachdem anfänglich einzelne Fortbildungs-Videos angedacht waren, gab es die Idee, das System breiter und nachhaltiger aufzustellen: Auf der einen Seite steht ein Lernmittelsystem (LMS), das – nicht unähnlich einem Dokumentleitsystem – Lerninhalte an die entsprechenden Personen ausspielt und auch Lernerfolge überprüft. Auf der anderen Seite arbeiten wir an einzelnen Lektionen zu bestimmten Themenfeldern, wie Risikomanagement, Datenschutz oder Brandschutz, die individuell auf die Bedürfnisse der KLINIKUM AUSTRIA GESUNDHEITSGRUPPE zugeschnitten sind. Die Kurse liegen in digitaler Form auf und können verschiedene gestalterische Ausprägungen annehmen. Um möglichst hohe Interaktivität und didaktische Qualität zu erreichen, konzentrieren wir uns dabei vorerst auf so genannte Web Based Trainings (WBTs), die Lerninhalte audiovisuell und mit einem leicht spielerischen Ansatz vermitteln.

Steht eine nötige Fortbildung an, werden die entsprechenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter daran erinnert, die Lerninhalte im LMS abzurufen und durchzuarbeiten. Eine abschließende Lernüberprüfung stellt sicher, dass das Training die wichtigsten inhaltlichen Punkte vermitteln konnte – wenn nicht wird weitere Unterstützung angeboten.

Freilich kann und soll eLearning Fortbildungen vor Ort nicht vollständig ersetzen. Einschulungsprozesse und regelmäßige Pflichtfortbildungen sind allerdings digital gestützt leichter handzuhaben – immerhin sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht an einen fixen Fortbildungstermin gebunden. Die standardisierten Lerninhalte sorgen zudem für gleiche Wissensstandards an allen Standorten.

Wissen soll nicht nur top-down, sondern auch bottom-up vermittelt werden. Ein besonders heikler Fall sind Problemsituationen. Angenommen eine Mitarbeiterin oder ein Mitarbeiter stellt einen erheblichen Mangel oder gar eine gesetzeswidrige Situation im Unternehmen fest. Aufgrund von hierarchisch-sozialen Konventionen bietet sich jedoch keine Gelegenheit, auf die Missstände hinzuweisen – nicht immer möchte man sich als Überbringer:in einer schlechten Nachricht einer eventuell unangenehmen Situation aussetzen. Im schlechtesten Fall bleibt das Problem länger unerkannt und ungelöst, im besseren Fall besteht die Möglichkeit, geschützt Hinweise an die Führung der Kliniken zu übermitteln. So wird eine rasche Reaktion ermöglicht. Digitalisierung kann die nötige Anonymität schaffen und sorgt für die verlässliche Zustellung der Meldungen. Wir haben in der KLINIKUM AUSTRIA GESUNDHEITSGRUPPE ein Whistleblower-System eingerichtet, um interne Meldungen zu Rechtsverstößen und anderen Missständen systematisiert und sicher zu ermöglichen. So wird eine offene und aktive Fehlerkultur etabliert, Risiken werden besser erkannt und können frühzeitig behoben werden.

Digitalisierung ist ein Projekt, bei dem wir keinen Abschluss im herkömmlichen Sinn anstreben. Sie ist für uns weder Selbstzweck noch reduzieren wir sie auf einen simplen Tausch unsererer Werkzeuge, der sich nicht weiter darauf auswirkt, wie wir unsere Arbeit ausführen. Digitalisierung in der KLINIKUM AUSTRIA GESUNDHEITSGRUPPE bedeutet ständige Anpassung, Wandel und Innovation. Wir wollen durch die Unterstützung technischer Hilfsmittel am Ball der Zeit bleiben und gezielt Vorstöße in das unbekannte Terrain der Zukunft wagen.

Neues aus den Kliniken

Therapie am Traktor

Bad Hall. Manchmal bedarf es ungewöhnlicher therapeutischer Lösungen, um den Weg unserer Patientinnen und Patienten in den Alltag erleichtern zu können. Für viele unserer Patientinnen und Patienten im Klinikum Bad Hall ist die Arbeit mit dem Traktor Tagesroutine. Doch nach Erkrankungen wie einem Schlaganfall, Parkinson oder Gelenksbeschwerden, kann schon das Ein- oder Aussteigen aus der Zugmaschine zu einem Problem werden. „Therapie am Traktor“ stellt genau diese Alltagssituation dar und soll im konkreten Lebensumfeld helfen, einen beschwerdefreien Umgang mit dem Arbeitsgerät zu ermöglichen.

Der hauseigene Traktor wird für die Therapie genutzt und unsere Therapeutinnen und Therapeuten analysieren wo die Problemfelder bei den Patientinnen und Patienten liegen. Aus diesen Informationen wird für die betroffene Person ein individuell angepasster Therapieplan erstellt, der gezielt die geschwächten Strukturen des Bewegungsapparats aufbaut. Die Maßnahmen zur Verbesserung sind hier vielseitig und können von Ausgleichsübungen bis hin zur Analyse der Sitzposition gehen.

Die Therapie am Traktor zeigt: Ein alltägliches Umfeld in einer zielführenden Therapiegestaltung kann ebenso wichtig sein, wie eine klassische Therapieliege.



Laser gegen Long-Covid

Bad Schallerbach. Long-Covid Patientinnen und Patienten sind von sehr unterschiedlichen Krankheitsmerkmalen betroffen. Die möglichen Symptome reichen von Müdigkeit, Mattigkeit, eingeschränkter Leistungsfähigkeit, anhaltendem Riech- und Geschmacksverlust über Atemnot, Schlaflosigkeit, Gelenks- und Muskelschmerzen, Kopfschmerzen bis hin zu Konzentrations- und Gedächtnisstörungen, Herzrasen sowie depressiver Verstimmung. Im Klinikum Bad Schallerbach wenden wir als eine therapeutische Maßnahme Haemo-Laser® mit sehr gutem Erfolg an.

Durch den Einsatz Haemo-Laser Therapie (HLT) verbessert sich die Fließeigenschaft des Blutes, was zu einer besseren Sauerstoffbindung und Verformbarkeit der roten Blutplättchen (Erythrozyten) führt. In der Folge kommt es zu einer Normalisierung des Zellstoffwechsels. Mit einer speziellen Einmalnadel, ähnlich einer Infusionsnadel, wird das Blut der Patientinnen und Patienten über die Armvene 40 Minuten mit rotem Laserlicht bestrahlt. So wird der ganze Körper besser mit Sauerstoff versorgt, es kommt zu einer Entgiftung des Körpers, der lokale Stoffwechsel wird optimiert und die Konzentration der Entzündungsmediatoren nimmt ab.

Wir haben seit Sommer 2021 18 Long-Covid-Patientinnen und -patienten mit dem Haemo-Laser® behandelt. Sie konnten im Anschluss an die Behandlung beispielsweise wieder die gewohnten 30 km Radfahren, gaben eine Schmerzreduktion an und auch das Stiegensteigen ohne Atemnot war wieder möglich. Ebenso kam es zu einem raschen Wiedererlangen der Geruchs- und Geschmacksfähigkeit. Wir werden unsere Patient:innen weiter mit dem Haemo-Laser® behandeln, unsere Ergebnisse statistisch auswerten und wenn möglich auch präsentieren.

Robotikgestützte Therapie

Bad Hall. Mittlerweile ist die Robotik-Therapie in der Neuro-Reha nicht mehr wegzudenken. Sie unterstützt die konventionelle Physiotherapie, Ergotherapie und Logopädie, um das gemeinsam mit den Patientinnen und Patienten definierte Reha-Ziel schneller zu erreichen.

Wenn Patient:innen nach einem Schlaganfall oder anderen neurologischen Erkrankungen zu uns ins Klinikum Bad Hall kommen, sind ihre Bewegungsmuster reduziert oder gar nicht mehr vorhanden. Meist sind ihre Hand-, Arm-, Bein- oder Rumpftaktivitäten beeinträchtigt – je nach Schwerpunkt stehen verschiedene Robotik-Geräte zur Behandlung zur Verfügung: Gangroboter zum Beispiel unterstützen behutsam dabei, das Gehen wieder zu erlernen. Eine Kombination von Elektrostimulation und EEG regt die motorischen Areale im Hirn an, damit verlorene Bewegungsmuster wieder neu erlernt werden können.

Kooperation mit der MedUni Wien

Baden. Die fokussierte Stoßwellentherapie kann einen wichtigen Beitrag zur Wiederherstellung der Bewegungsfunktionen bei Indikationen wie Tennisarmen, Kalkschultern, dem Karpaltunnelsyndrom oder etwa Fersenspornen darstellen. Nach erfolgter korrekter und sorgfältiger Diagnose vermag die Stoßwellentherapie (bei der hochenergetische Druckwellen, ähnlich Schallwellen, fokussiert in den Körper geleitet werden) Schmerzen, Taubheitsgefühle und Funktionsstörungen im Bewegungsapparat lindern. Im Klinikum am Kurpark Baden ist in der Behandlung unserer Patientinnen und Patienten wichtige Expertise zur Therapiemethode entstanden. Dieses Wissen teilen und

vertiefen wir nun in einer Kooperation mit der Medizinischen Universität Wien, wo im Rahmen des Schwerpunkts auf Physikalische Medizin auch über klassische Anwendungsfelder der Stoßwellentherapie hinaus – etwa bei der Unterstützung von Krebspatientinnen und -patienten – geforscht wird.

Mehr Platz für Mensch und Therapie

Bad Gastein. Qualität wird nicht nur durch gute Methoden, Prozesse und Abläufe bestimmt. Qualität ist auch, genug Raum für sich und den eigenen Genesungsprozess vorzufinden – unter anderem im wörtlichen Sinn. Im Klinikum Bad Gastein erweitern wir daher unsere Fläche, sodass wir mehr unserer Patientinnen und Patienten ein Einzelzimmer zur Verfügung stellen können. Eine gewisse Privatsphäre in einem ungewohnten Umfeld wie einer Reha-Klinik ist ein wichtiger Faktor des Wohlfühlens. Wohlfühlen wiederum ermöglicht bessere Ergebnisse bei den selbstgewählten Zielen der Reha-Therapie.

Außerdem bedeutet mehr Platz auch mehr Fläche für Behandlungsräume. Dieser Raum ist wichtig, um unseren Patientinnen und Patienten weiterhin garantieren zu können, in unseren Kliniken medizinische Leistungen auf höchstem wissenschaftlichem Niveau zu erhalten, das dem neuesten Stand der Forschung folgt.



Top-Arbeitgeber im Gesundheitsbereich

Baden. Bad Gastein. Bad Gleichenberg . Bad Hall. Bad Schallerbach. Das Magazin „trend“ hat in Kooperation mit dem Hamburger Statistikunternehmen Statista, der Arbeitgeber-Bewertungsplattform kununu und dem sozialen Netzwerk XING in einem aufwendigen Verfahren die 300 besten Arbeitgeber Österreichs für das Jahr 2022 ermittelt. Im Bereich Gesundheit belegt die Klinikum Austria Gesundheitsgruppe (KAG) den äußerst erfreulichen 6. Rang.

„Wir sind äußerst stolz auf diese Auszeichnung, die vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie besonders bemerkenswert ist. Die vergangenen Monate haben allen unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern enorm viel Kraft, Flexibilität und persönlichen Einsatz abverlangt. Gleichzeitig verstehen wir diese Top-Platzierung als Auftrag, unsere Bemühungen als Arbeitgeber auch in Zukunft konsequent zu verfolgen und uns weiter zu verbessern“, betonen die KAG-Geschäftsführer Mag. Stefan Günther und Prof. DDr. Christian Köck.

Jahrestagung der ÖGPMR

Baden. Das Klinikum am Kurpark Baden war am 12. November virtueller Austragungsort der Jahrestagung der Österreichischen Gesellschaft für Physikalische Medizin und Rehabilitation (ÖGPMR). Unter der Leitung von Präsident Primar Dr. Christian Wiederer wurden Updates zu den während des Jahres abgehaltenen Fachwebinaren,

sowie neueste wissenschaftliche Erkenntnisse aus dem Bereich der Physikalischen Medizin und aktuelle Forschungsaktivitäten vorgestellt.

Primar Dr. Wiederer berichtete als Ärztlicher Direktor des Klinikums am Kurpark Baden in der Tagung unter anderem über Covid und Post-Covid in der stationären Rehabilitation. „Dem immer noch steigenden Bedarf an Post-Covid-Rehaplätzen kommen wir im Klinikum am Kurpark Baden mit einem speziellen Rehaprogramm entgegen, das Corona-Langzeitfolgen und eine bestehende orthopädische Grunderkrankung gemeinsam behandelt. Dieses Angebot zeigt auf, dass wir uns in der Physikalischen Medizin stetig weiterentwickeln und dabei gezielt und ressourcenschonend auf aktuellen Bedarf eingehen“, so der Experte

Technik-Check bestanden

Baden. Bad Gastein. Bad Gleichenberg . Bad Hall. Bad Schallerbach. Bei einem Besuch von Vertretern der Abteilungen Facility Management und Medizintechnik wurde allen Häusern der Gruppe ein hervorragendes Zeugnis über den Zustand der medizinischen Geräte ausgestellt. Unabhängig ihres Baujahres waren alle begutachteten Geräte in sehr gutem und gepflegtem Zustand. Eine Tatsache, die zeigt sowohl den Führungskräften als auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter großen Wert auf einen sorgsamem Umgang mit den Geräten legen

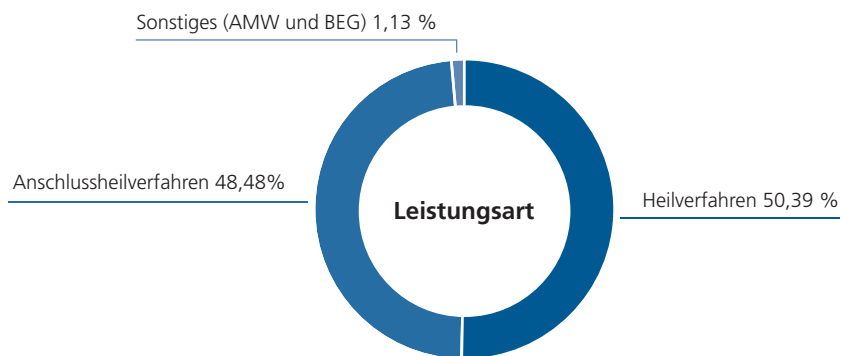
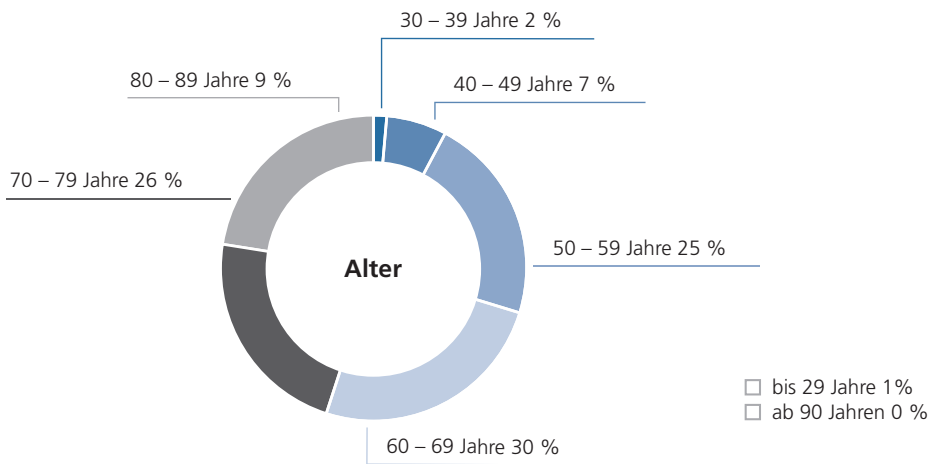
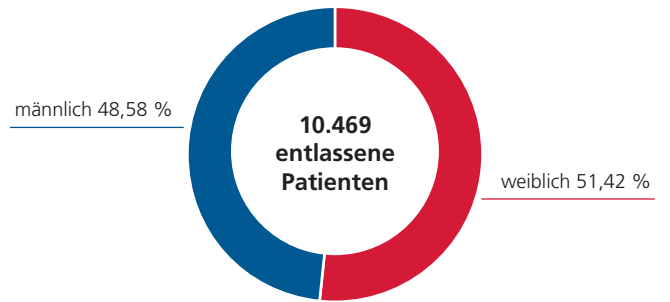
Einzigartige Ausbildungsstätte

Baden. Das Klinikum am Kurpark Baden ist das einzige Rehaszentrum in Österreich, in dem die gesamte Ausbildungszeit der Facharzt Disziplin für Physikalische Medizin und Allgemeine Rehabilitation absolviert werden kann.

Unter der Leitung des Ärztlichen Direktors Primar Dr. Christian Wiederer wird derzeit der bereits dritte Arzt in diesem Sonderfach ausgebildet, das in Österreich pro Jahr von nur etwa zehn Ärztinnen und Ärzten abgeschlossen wird. Als Ehren-Präsident der Österreichischen Gesellschaft für Physikalische Medizin und Rehabilitation (ÖGPMR) ist Primar Wiederer landesweit mitverantwortlich für deren Ausbildung. Das unterstreicht deutlich das Anliegen der Klinikum Austria Gesundheitsgruppe, mit bestens qualifiziertem Personal das hohe Leistungs-niveau der Standorte weiterhin zu gewährleisten.



Leistungszahlen KLINIKUM AUSTRIA GRUPPE





120 Betten als Einzel- und Doppelzimmer,
teilweise mit Balkon oder Terrasse

KLINIKUM AM KURPARK BADEN

für Orthopädie und Rheumatologie

Renngasse 2 | 2500 Baden
T 02252 43 285-0
E-Mail office@klinikum-baden.at

www.klinikum-baden.at

Angebote Rehabilitationsmaßnahmen:

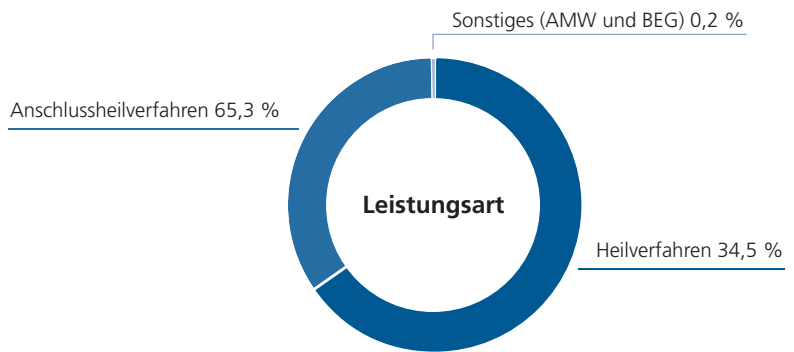
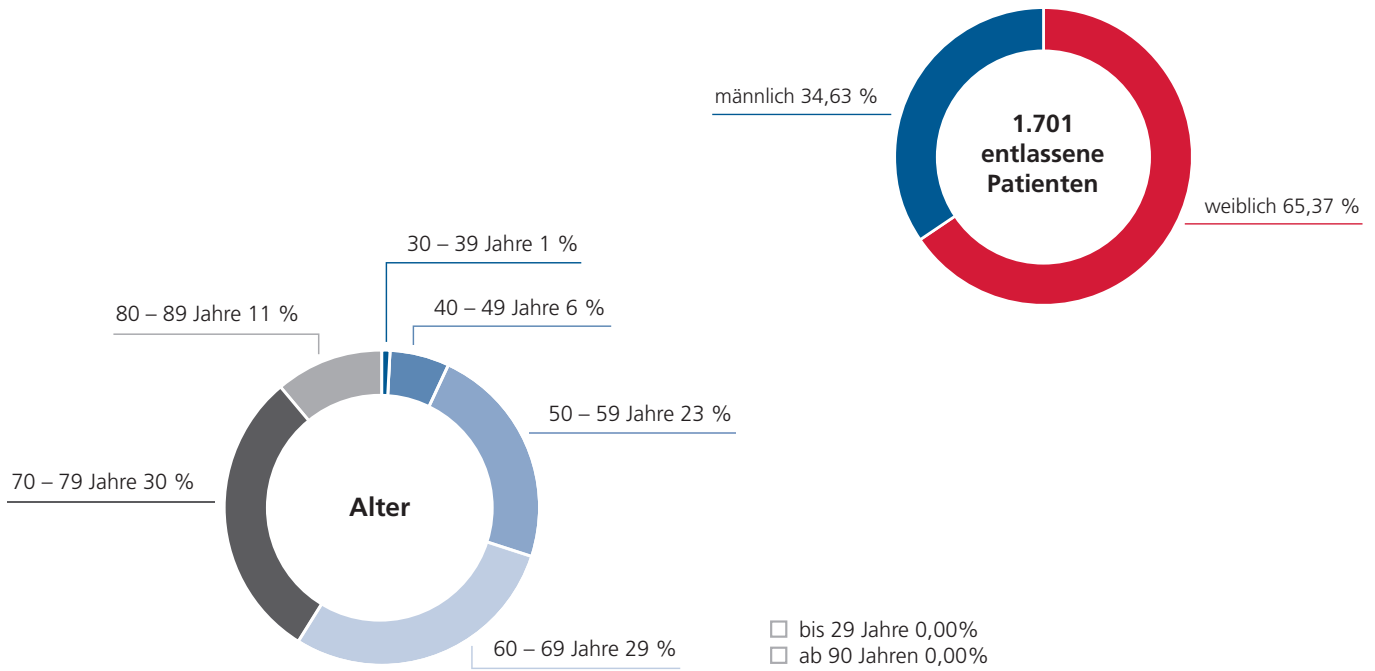
- └ nach Gelenks- und Wirbelsäulenoperationen, auch postoperative Frührehabilitation
- └ nach Unfällen und bei Verletzungen
- └ bei Arthrosen
- └ bei akuten und chronischen Wirbelsäulenbeschwerden wie Bandscheibenvorfällen, Lumbal- und Zervikalsyndromen und Skoliosen
- └ bei Osteoporose

- └ bei entzündlich-rheumatischen Gelenks- und Wirbelsäulenerkrankungen wie Rheumatoider Arthritis, Psoriasisarthritis und axialer Spondylarthritis
- └ nach Amputationen
- └ bei chronischem Erschöpfungssyndrom nach durchgemachter Covid-19-Infektion
 - bei Rekonvaleszenzdefiziten
 - zur Wiedererlangung der Alltagsfähigkeiten und der Sportfähigkeit

Qualitätsmanagement-Team

QMB	Christiane Ehrenhöfer
KoFü-Vertretung	Prim. Dr. Christian Wiederer
Ärzte	OA Dr. Walter Polly
Diagnostik/ Diätologie/Therapie	Patricia Büchinger
Küche	Mario Wagener
Med. Sekretariat	Teamleitung Susanna Freudenthaler
Pflege	DGKP Claudia Brunnflicker
Physiotherapie	Kristine Moser
Reinigung	Teamleitung Arifka Kurtisi
Verwaltung	Barbara Obwaller

Leistungszahlen



Die kollegiale Führung





155 Betten (als Einzel- und Doppelzimmer)

KLINIKUM BAD GASTEIN

für Orthopädie und Rheumatologie

Hans-Kudlich-Straße 14 | 5640 Bad Gastein
T 06434 2523-0
E-Mail office@klinikum-badgastein.at

www.klinikum-badgastein.at

Angebote Rehabilitationsmaßnahmen:

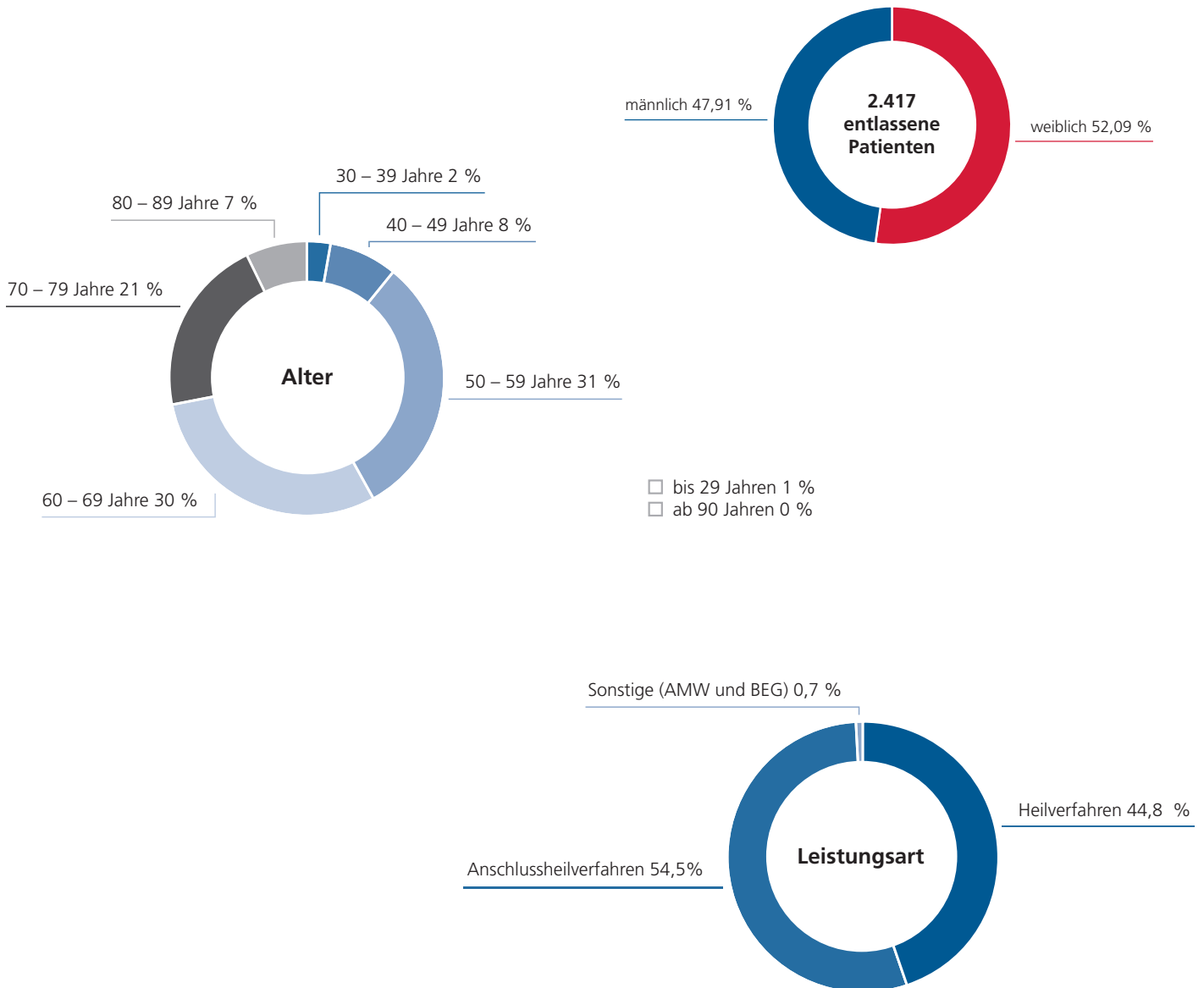
- └ nach gelenkerhaltenden und endoprothetischen Operationen
- └ zur Unfallnachbehandlung
- └ nach Bandscheibenoperationen
- └ bei rheumatoider Polyarthrit
- └ bei Morbus Bechterew / axiale Spondylarthritis

- └ bei Cervikal-, Lumbalsyndrom etc.
- └ bei chronischem Erschöpfungssyndrom nach durchgemachter Covid-19-Infektion
 - bei Rekonvaleszenzdefiziten
 - zur Wiedererlangung der Alltagsfähigkeiten und der Sportfähigkeit

Qualitätsmanagement-Team

QMB	Anja Höll
KoFü-Vertretung	PDir. Monika Haunsberger
Ärzte	OA Dr. Nives Katalinic Vtrg.: OA Dr. Andreas Seifert
Küche	Klaus Wallner
Med. Sekretariat	Julia Haider
Pflege	DGKP Eva Maria Panzl (Vorsitz) Vtrg.: DGKP Karin Lindbichler
Psychologie	Mag. Birgit Schafflinger (Stv. Vorsitz) Vtrg.: Mag. Manuel Werginz
Reinigung	Irmgard Neumaier, Gabi Schrei
Service	Astrid Maschinda
Therapie	Jacqueline Göritzer Vtrg.: Irma Rud, BSc.
Verwaltung	Karin Hubert Vtrg.: Sabine Huber

Leistungszahlen



Die kollegiale Führung





150 Betten (120 Einzel- und
15 Doppelzimmer)

KLINIKUM I BAD GLEICHENBERG

für Lungen- und Stoffwechselerkrankungen

Schweizereiweg 4 | 8344 Bad Gleichenberg
T 03159 2340-0
E-Mail info@klinikum-badgleichenberg.at

www.klinikum-badgleichenberg.at

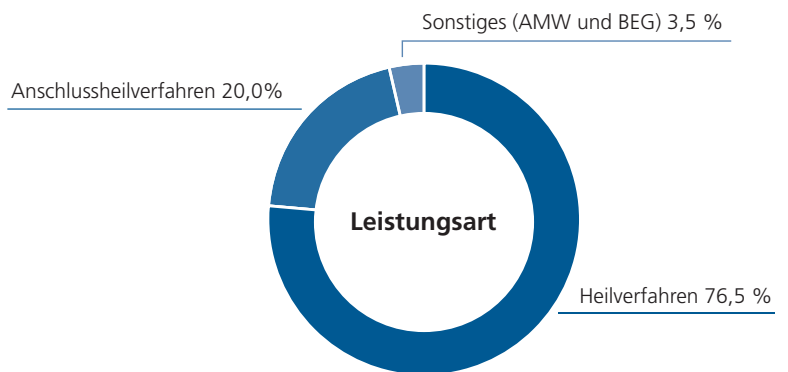
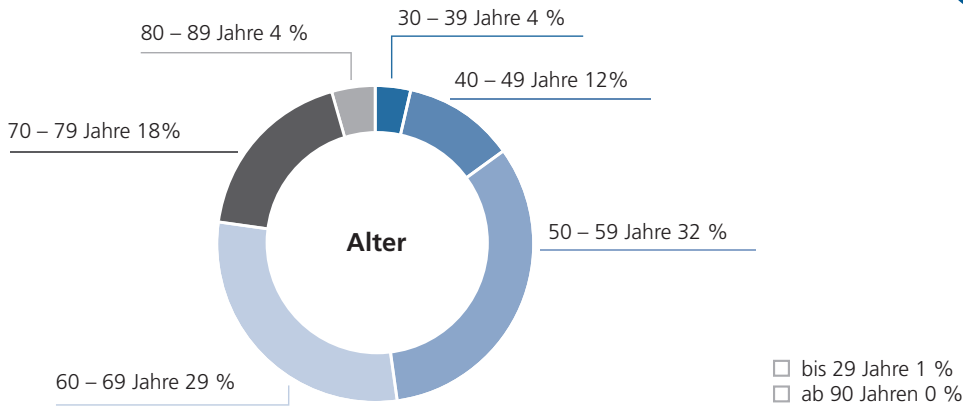
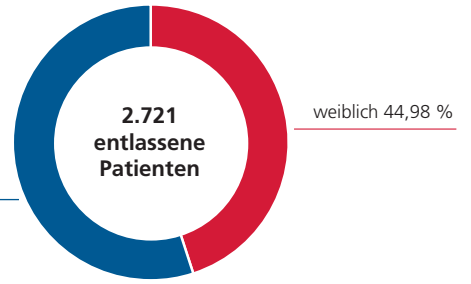
Angebotene Rehabilitationsmaßnahmen:

- └ Stoffwechselerkrankungen (Adipositas, Metabolisches Syndrom, Diabetes Mellitus)
- └ Chronische Atemwegs- und Lungenerkrankungen
- └ Mobilisation nach chirurgischen Eingriffen im Brust- und Bauchraum
- └ Onkologische Rehabilitation
- └ Nach durchgemachter Covid-19-Infektion (mit Atemproblemen oder Erschöpfungssyndroms)

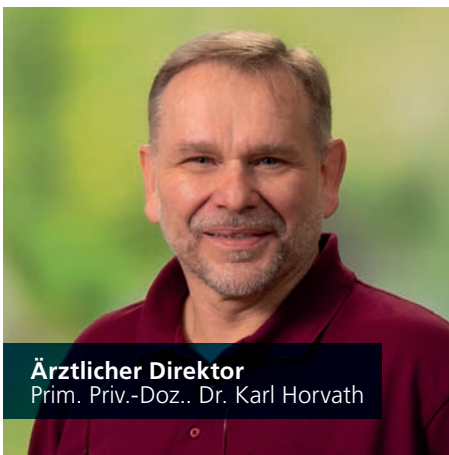
Qualitätsmanagement-Team

QMB	DGKP Mario Mahler
KoFü-Vertretung	KDir., PDir. Maria Fradler, MAS
Ärzte	Prim. Priv.-Doz. Dr. Karl Horvath OA Dr. Peter Nagy
Diagnostik	BMA Anita Mirth
Diätologie	Katrin Schlögl, BSc
Haustechnik	Franz Stöckler
Hygiene	DGKP Monika Kupfer
IKT	Roland Deutsch
Küche	Mathias Wolf
Med. Sekretariat	Anna Amschl
MTD	RT Christine Lindner
Pflege	DGKP Sabine Kreiner, DGKP Tanja Lederer
Therapie	PT ING Hermann Gaich, BSc PT Bärbel Schöttl
Therapieleitstelle	Sylvia Hödl, Martina Gross
Psychologie	Mag. Henrike Keilwert
Reinigung	Isabella Lamprecht
Verwaltung	Markus Süss

Leistungszahlen



Die kollegiale Führung





120 Betten
(Einzel- und Doppelzimmer)

KLINIKUM BAD HALL & BAD SCHALLERBACH

Zentrum für Herz-Kreislauf-, neurologische
und orthopädische Rehabilitation

Standort Bad Hall
Parkstraße 12 | 4540 Bad Hall
T 07258 3071-0
E-Mail office@klinikum-badhall.at

www.klinikum-badhall.at

Angebote Rehabilitationsmaßnahmen:

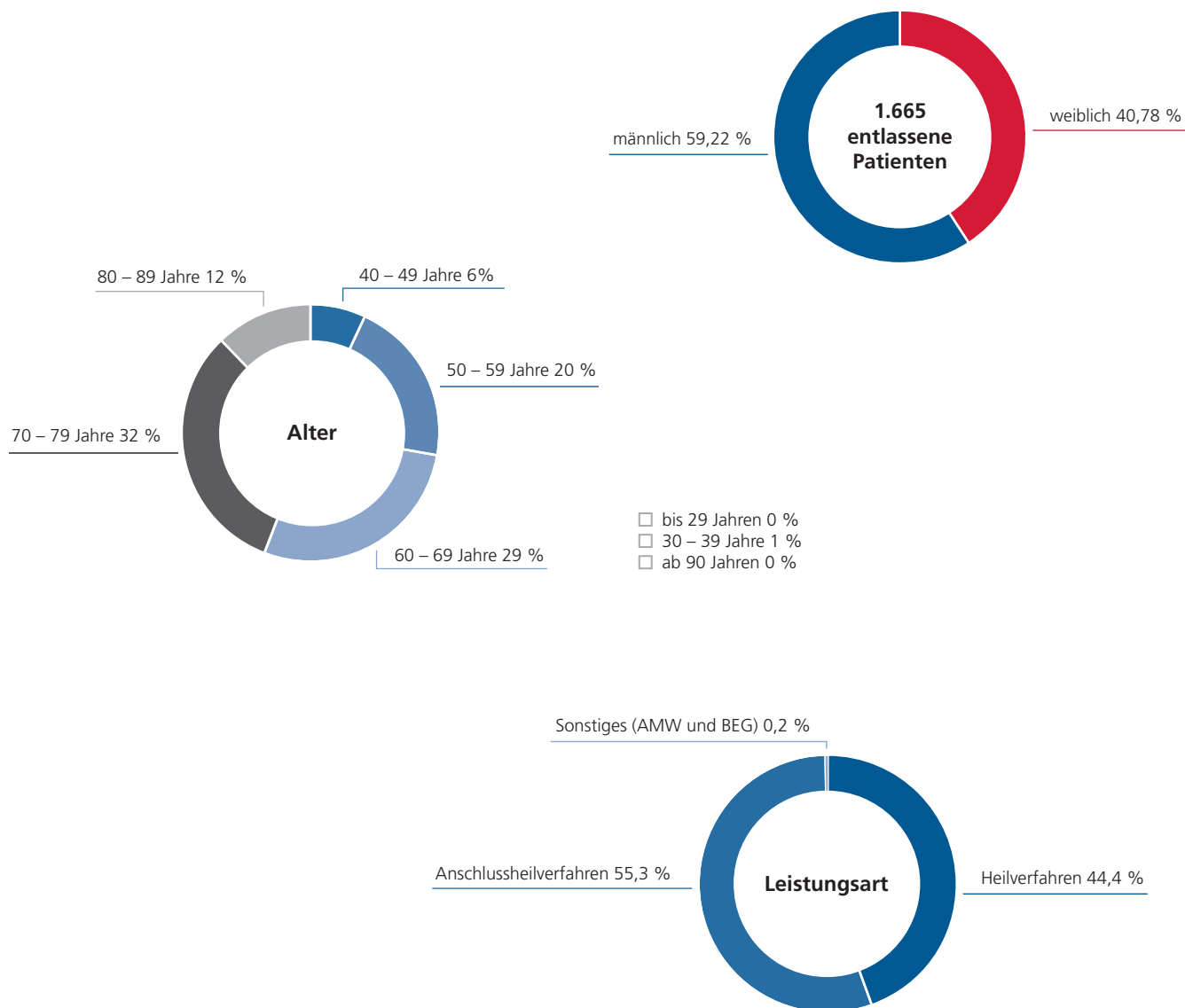
- └ Stationäre medizinische Rehabilitation von Herz-Kreislauf-Erkrankungen (Heilverfahren/Anschlussheilverfahren)
- └ Stationäre medizinische Rehabilitation von neurologischen Erkrankungen (Heilverfahren/Anschlussheilverfahren)

- └ Prävention und Gesundheitsvorsorge
- └ Nach durchgemachter Covid-19-Infektion (mit Erschöpfungssyndrom)

Qualitätsmanagement-Team

QMB	Stefan Fröhlich
KoFü-Vertretung	Prim. Dr. Robert Hatschenberger
Ärzte	Prim. Dr. Karin Schmidhuber
Haustechnik	Michael Weissensteiner
Küche	Monika Lehner
Med. Sekretariat	Gertraud Kopf
Pflege	DGKP Ulrike Schubert
Therapieleitung	Marianne Fuchs
Therapie	Elisabeth Stöckler, BSc
Reinigung	Ilse Schaupp
Verwaltung	Gudrun Mittermair

Leistungszahlen



Die kollegiale Führung





43 Betten Klinikum
80 Betten Schallerbacherhof

KLINIKUM BAD HALL & BAD SCHALLERBACH

Zentrum für Herz-Kreislauf-, neurologische
und orthopädische Rehabilitation

Standort Bad Schallerbach
Schallerbacherhofstraße 1 | 4701 Bad Schallerbach
T 07249 486 41-0
E-Mail info@klinikum-badschallerbach.at

www.klinikum-badschallerbach.at

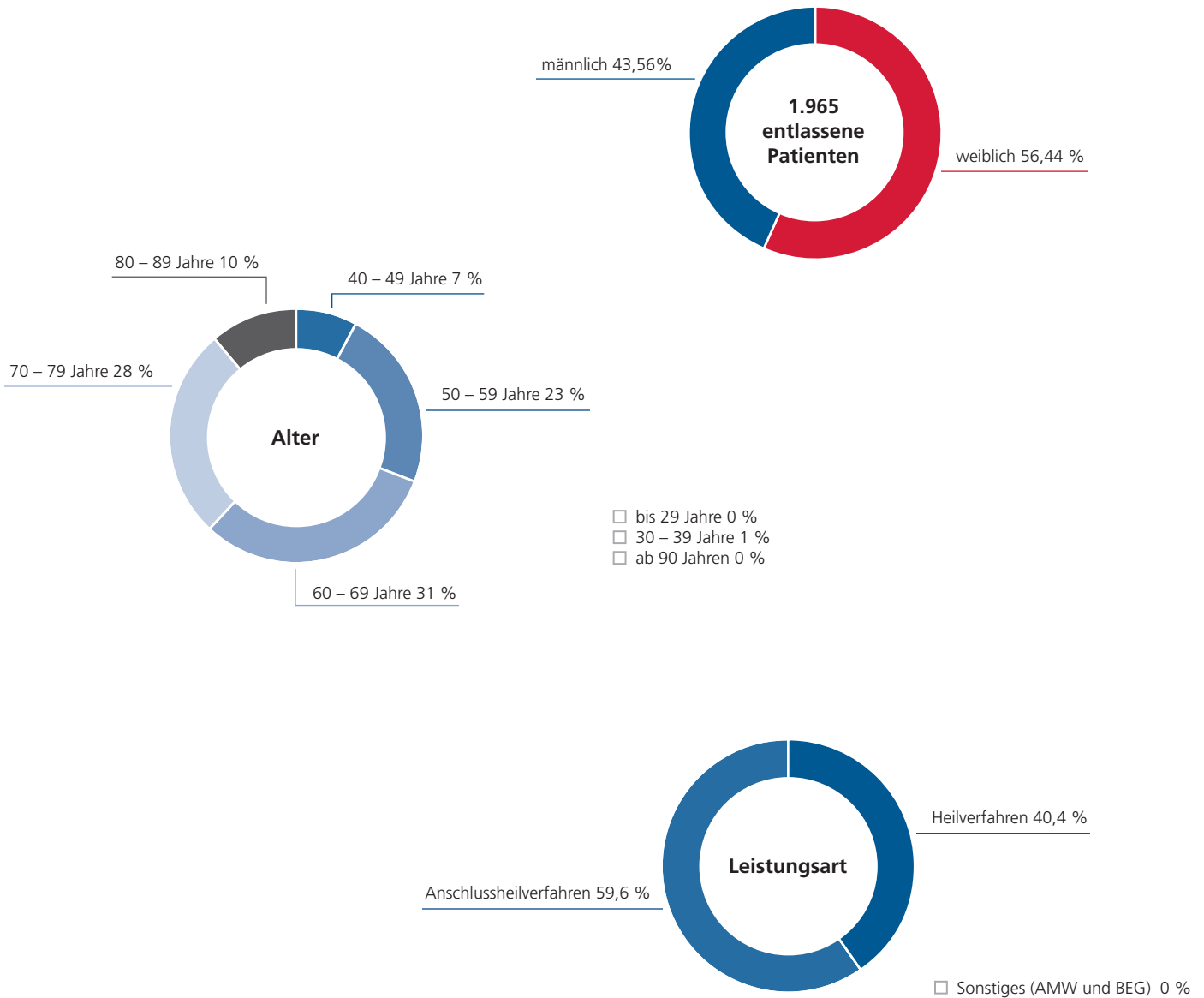
Angebote Rehabilitationsmaßnahmen:

- └ Stationäre medizinische Rehabilitation
- └ Heilverfahren zur Prävention und Gesundheitsvorsorge
- └ Bewegungstraining für Prothesenträger
- └ Nach durchgemachter Covid-19-Infektion (mit Erschöpfungssyndrom)

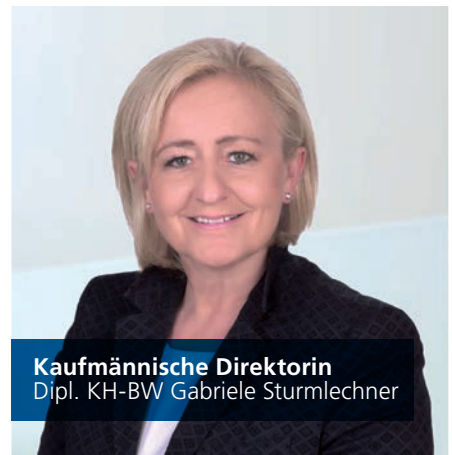
Qualitätsmanagement-Team

QMB	Stefan Fröhlich
KoFü-Vertretung	Prim. Dr. Robert Hatschenberger
Ärzte	Dr. Birgit Mühlberger-Steiner
Haustechnik	Markus Kreuzmayr
Pflege	DGKP Sabine Bachleitner, MSc DGKP Margit Minihuber
Physiotherapie	Daniela Zimmermann Petra Gumpenberger
Reinigung	Helga Wagner
Service	Andrea Reifetshamer
Therapie	Siegfried Binder
Verwaltung	Eva Humer, Brigitte Haslehner

Leistungszahlen



Die kollegiale Führung



Gesund
und mehr⁺